

GNZ
20.11.20

„Absehbar verlustbringende Anlagen“

Windkraftgegner werfen den Kreiswerken vor, beim Windpark „Roßkopf“ mit falschen Zahlen zu operieren

Spessart (re). In einem offenen Brief wendet sich der Verein „Vernunftkraft“ an den Aufsichtsratsvorsitzenden der Kreiswerke Main-Kinzig, Landrat Thorsten Stolz, an den Geschäftsführer der Kreiswerke Main-Kinzig, Bernd Schneider, an die Aufsichtsratsmitglieder der Kreiswerke und an die Parteien im Kreistag. In dem Schreiben befassen sich Vernunftkraft-Vorsitzender Rolf Zimmermann und Schriftführer Heinz Josef Prehler mit einer Veröffentlichung der Kreiswerke Main-Kinzig zu den im Bau befindlichen sechs Windkraftanlagen im Spessart. Wie veröffentlicht das Schreiben gekürzt und im Wortlaut.

In der Hauszeitschrift „Strömung“ 01/2020 der Kreiswerke Main-Kinzig wird im Artikel „Sichere Energie in stürmischen Zeiten“ der Bau der sechs Windkraftanlagen im Spessart vorgestellt. Besonders hervorgehoben wird: „Darum entsteht im Main-Kinzig-Kreis derzeit ein Windpark, der künftig pro Jahr etwa 50 Millionen Kilowattstunden emissionsfreien Strom produziert.“ Diese Aussage haben wir



Bei Pfaffenhausen wachsen zurzeit mächtige Türme aus dem Wald.

FOTO: RE

überprüft und stellen sie in Frage.

Jede Windkraftanlage hat eine Nennleistung von 2,75 Megawatt. Im Jahr mit 8760 Stunden können die sechs Anlagen zusammen eine elektrische Arbeit von 131400 Millionen Kilowattstunden erbringen. Laut Fraunhofer Windenergiere-

port erreichten die deutschen Onshore-Anlagen im Jahr 2018 nach vorläufigen Daten etwa 1801 Volllaststunden. Dieser Wert liegt 9,1 Prozent über dem zehnjährigen Mittel, heißt es weiter in dem Report. Das deutschlandweite, zehnjährige Mittel für Volllaststunden

von Windkraftanlagen liegt also bei rund 1650 Volllaststunden.

Hessen gehört zu den wind-schwachen Gebieten in Deutschland. Es ist nachvollziehbar, dass die erwartbaren jährlichen Volllaststunden im Spessart nicht über den vom Fraunhofer-Institut ermittelten durchschnittlichen deutschlandweiten Volllaststunden liegen.

So ergibt sich für die Anlagen bei Pfaffenhausen eine jährliche elektrische Arbeit von etwa 24,75 Millionen Kilowattstunden. Das entspricht nur der Hälfte des von Ihnen veröffentlichten Wertes. Selbst die ermittelten knapp 25 Millionen Kilowattstunden sind optimistisch. Erstens: Oberhalb von Wald wird die Windgeschwindigkeit durch die Unebenheit des Waldes gebremst. Zweitens: Laut Genehmigungsbescheid müssen alle Anlagen im Sommer unter definierten Bedingungen zum Schutz von Fledermäusen abgeschaltet werden. Zusätzlich muss eine Anlage im August zum Schutz der Rotmilane tagsüber abgeschaltet werden.

Wir bitten Sie, uns Einblick in die Ermittlung der von Ihnen veröffentlichten elektrischen jährlichen Ar-

beit zu gewähren. Das korrekte nachvollziehbare Ergebnis ist die Grundlage für die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der Anlagen. Die Verantwortung der Kreiswerke gegenüber ihren Kunden fordert Wahrheit und Klarheit in ihren Veröffentlichungen. Des Weiteren, dass keine Projekte betrieben werden, die absehbar und langfristig Verluste erbringen.

Da man davon ausgehen muss, dass die Wirtschaftlichkeit der Anlagen auf den Zahlen basiert, welche veröffentlicht wurden, muss auch unterstellt werden, dass bereits jetzt bekannt ist, dass die Anlagen nur mit Verlust betrieben werden. Der Kauf und Betrieb dieser Anlagen ist folglich nicht im wirtschaftlichen Interesse Ihrer Kunden. Wir müssen Sie nicht darauf aufmerksam machen, dass gemäß Hessischer Gemeindeordnung kreiseigene Unternehmen einen positiven Beitrag zum Kreishaushalt zu leisten haben.

Wir bitten Sie um eine wirtschaftliche Begründung, warum die Kreiswerke Main-Kinzig sich über ihre Beteiligungen zum Betrieb dieser absehbar verlustbringenden Anlagen im Spessart entschlossen hat.